

GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE DRESDEN

Ehemalige Bezirksverwaltung der Staatssicherheit. Politische Haftanstalt.
Ort der Friedlichen Revolution.



GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE DRESDEN

Ehemalige Bezirksverwaltung der Staatssicherheit. Politische Haftanstalt. Ort der Friedlichen Revolution.

PRESSEINFORMATIONEN ZUR NEUGESTALTETEN DAUERAUSSTELLUNG „MUT ZUR FREIHEIT!
Verfolgung und Widerstehen in der kommunistischen Diktatur“

Stand: 16. Mai 2024

Pressegespräch mit Vorbesichtigung der Ausstellung: **Donnerstag, 23. Mai 2024, 11:00 Uhr.**
Den Rundgang begleiten Henry Krause, Vorsitzender des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße, das Kuratoren-Team mit der Gedenkstättenleiterin Uljana Sieber, Ulrike Gärtner und Franz-Joseph Hille sowie Dr. Sonja Beeck – Geschäftsführerin des Berliner Gestaltungsbüros chezweitz, das die Szenografie der Dauerausstellung konzipierte, entwarf und realisierte.

Eröffnung der Ausstellung: **Dienstag, 28. Mai 2024, 18:00 Uhr**, in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden.

Im Vorfeld der Eröffnung wird es am **28. Mai 2024, 17:00 Uhr**, einen **Rundgang** mit der Sächsischen Staatsministerin für Kultur und Tourismus, Barbara Klepsch, der Abteilungsleiterin „Erinnerungskultur“ bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Maria Bering, dem Ersten Bürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Jan Donhauser, und sowie weiteren geladenen Gästen geben, der von der Presse begleitet werden kann.

DIE GEDENKSTÄTTE

DER HISTORISCHE ORT

„MUT ZUR FREIHEIT! Verfolgung und Widerstehen in der kommunistischen Diktatur“
– DIE NEUGESTALTETE DAUERAUSSTELLUNG

ZITATE ZUR DAUERAUSSTELLUNG

BILDUNGSANGEBOTE UND VERANTALTUNGEN

ZEITZEUGENARCHIV

PRESSEFOTOS

ALLGEMEINE DATEN

DIE GEDENKSTÄTTE BAUTZNER STRASSE DRESDEN

Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden ist ein Ort des Gedenkens und Erinnerns sowie der Bildung und der Begegnung. Sie erinnert an die Opfer der politischen Verfolgung in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) und der DDR, dokumentiert deren Schicksale und macht diese der Öffentlichkeit dauerhaft zugänglich. Zugleich zeigt sie das Funktionieren der Staatssicherheit und ihrer sowjetischen Vorläufer. Verdeutlicht werden die Mechanismen der Unterdrückung und Verfolgung sowie der damit zusammenhängenden Bürokratie. Das Gelände der Gedenkstätte umfasst den sowjetischen Haftkeller, die Untersuchungshaftanstalt der Bezirksverwaltung Dresden des Ministeriums für Staatssicherheit (Stasi) und das Stasi-Verwaltungsgebäude mit Festsaal.

Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden ist die einzige original erhaltene Untersuchungshaftanstalt der DDR-Staatssicherheit in Sachsen. Der Ort vermittelt einen Eindruck von den Bedingungen der politischen Haft und ermöglicht Einblicke in den Verwaltungsapparat der Staatssicherheit sowie deren Ende mit der Friedlichen Revolution im Jahr 1989.

Die Gedenkstätte zeigt die Geschichte von Menschen, die aufgrund ihrer politischen Überzeugungen, ihrer Kritik an der kommunistischen Diktatur oder, weil sie die DDR verlassen wollten, verfolgt wurden. Als Ort der Begegnung bietet sie Betroffenen und allen Besuchern einen Raum für Austausch und Dialog. Mit verschiedenen Veranstaltungen will die Gedenkstätte zudem einen Beitrag zur historischen Aufklärung, zu Diskussionen um Erinnerungskultur sowie um die Auswirkungen vergangener Ereignisse auf die Gegenwart und Zukunft leisten.

In der Gedenkstätte kommt der Forschung und den pädagogischen Angeboten große Bedeutung zu. Wissenschaftlich untersucht werden Ursachen, Strukturen, Methoden und Folgen von Diktaturen sowie die ihnen zugrundeliegenden Ideologien. Die Ergebnisse fließen in die historisch-politische Bildungsarbeit ein, die immer auch eine Verbindung zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen herstellt und entsprechende Diskussions- und Reflexionsangebote macht. Vor allem in der Forschungs-, Bildungs- und Projektarbeit kooperiert die Gedenkstätte mit nationalen, aber auch internationalen, vor allem osteuropäischen, Partnern.

Die Trägerschaft der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden liegt beim 1997 gegründeten Verein „Erkenntnis durch Erinnerung e.V.“

Seit 2011 ist die Historikerin Uljana Sieber Leiterin der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden.

<https://www.stasihaft-dresden.de/index.php/ueberuns>

DER HISTORISCHE ORT

Das Hauptgebäude des Komplexes an der Bautzner Straße war im 19. Jahrhundert eine Papier- und Kartonagenfabrik, die Anfang der 1930er Jahre zu einem Wohnhaus, dem *Heidehof*, umgebaut wurde. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs konfiszierte die sowjetische Besatzungsmacht das Gebäude und ließ im Keller das zentrale sowjetische Untersuchungsgefängnis für Sachsen bzw. (nach Auflösung der Länder 1952) den Bezirk Dresden errichten, das spätestens von 1950 bis 1953 in Betrieb war. Nahezu alle Inhaftierten wurden durch Sowjetische Militärtribunale (SMT) zu langjährigen Haftstrafen in Gefängnissen und Zwangsarbeitslagern in der Sowjetunion oder zum Tode verurteilt. Die SMT fällten ihre Urteile in den Etagen über dem Kellergefängnis.

Das Gelände wurde im Oktober 1953 an das Ministerium für Staatssicherheit der DDR übergeben. Kurz nach Übernahme durch die Staatssicherheit diente der Keller bis 1989 zur Unterbringung von Strafgefangenen, die in Arbeitskommandos für die Instandhaltung des gesamten Komplexes eingesetzt und streng von den Häftlingen der Untersuchungshaftanstalt getrennt wurden. Hier befanden sich auch etliche Werkstatträume des Strafgefangenen-Arbeitskommandos.

Die Stasi-Untersuchungshaftanstalt wurde in den Jahren 1953 bis 1955 errichtet. Bis zum Herbst 1989 waren hier circa 8.000 Menschen inhaftiert, denen vornehmlich politische Delikte zur Last gelegt wurden. Der an die Untersuchungshaftanstalt angrenzende Gebäudekomplex bildete ab Mitte der 1950er Jahre den Kern der Dresdner Stasi-Bezirksverwaltung. Neben verschiedenen Büroräumen verfügt das Gebäude über einen Saal, der von der Staatssicherheit für Schulungen, Feierlichkeiten und Veranstaltungen etwa mit „den Freunden“ genutzt wurde. In der unmittelbaren Nähe der Dresdner Stasi-Bezirksverwaltung residierte der sowjetische Geheimdienst KGB, zu dem eine enge Verbindung bestand. Der heutige russische Präsident Wladimir Putin wurde im Jahr 1985 in diese Dresdner Außenstelle des KGB versetzt. Er verfügte über einen *Objektausweis* und konnte die Bezirksverwaltung betreten. Im Festsaal wurde er beispielsweise mit einer *Ehrennadel in Gold* für seinen Beitrag zur „Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet.

Das Gelände der Dresdner Staatssicherheit wurde am 5. Dezember 1989 gewaltfrei von Protestierenden in Dresden besetzt. Damit endete hier die Arbeit der Staatssicherheit. Die verbliebenen Unterlagen aus den Büros der Abteilungen der Bezirksverwaltung und den Kreisdienststellen wurden gesichert und schließlich der Stasi-Unterlagenbehörde übergeben. Die leerstehende Untersuchungshaftanstalt wurde im September 1994 erstmals für Besucher geöffnet. Siegmund Faust, der damalige Sächsische Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen und ehemaliger politischer Häftling, initiierte im Jahr 1997 die Gründung des Vereins *Erkenntnis durch Erinnerung e.V.*, der die Trägerschaft einer künftigen Gedenkstätte übernehmen sollte. Der Verein sicherte den historischen Ort als Denkmal und baute diesen schrittweise zur Gedenk-, Bildungs- und Begegnungsstätte aus. Nunmehr, am 28. Mai 2024, wird die neugestaltete Dauerausstellung eröffnet, die die Geschichte des Hauses als politische Haftanstalt, als ehemalige Bezirksverwaltung der Staatssicherheit und als Ort der Friedlichen Revolution verbindet. Im Mittelpunkt stehen dabei die Menschen und ihr Handeln.

„MUT ZUR FREIHEIT!“ – EIN RUNDGANG DURCH DIE NEUGESTALTETE DAUERAUSSTELLUNG

Die Säulen DENKEN, BEGEGNEN, ERINNERN im Außenbereich bilden ein Fundament der neugestalteten Dauerausstellung der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden. Sie laden die Besucher ein, über die Handlungen von Menschen – auch über das eigene Handeln – nachzudenken, Menschen und ihren Schicksalen zu begegnen, sich an diese sowie an Praktiken der Verfolgung und Unterdrückung, aber auch an Wege in Freiheit, zu erinnern. Verschiedene Stimmen und Perspektiven in der Ausstellung verdeutlichen, dass es immer Entscheidungs- und Handlungsalternativen gibt, dass Freiheit und Grundrechte nicht nur erkämpft worden sind, sondern auch bewahrt werden müssen.

Die Ausstellung beleuchtet die vielfältigen Formen von Verfolgung und Unterdrückung, aber auch von Opposition und kritischen Stimmen. Sie würdigt den Mut der Menschen, die sich für Freiheit

einsetzen, und zeigt zugleich die Perspektive der hauptamtlichen Mitarbeiter der Dresdner Stasi-Bezirksverwaltung auf.

Ein neuer Rundgang führt die Besucher mithilfe einer neuen ästhetischen Handschrift durch das Haus. Die Geschichte des Komplexes und die damit verbundenen Schicksale der Menschen werden nicht nur durch verschiedene Objekte, sondern auch durch originale Ton- sowie Videomitschnitte präsentiert. In den Rundgang sind alle wichtigen historischen Räume integriert, die den Besuchern bisher nur teilweise zugänglich waren.

Das sowjetische Kellergefängnis und die Stasi-Untersuchungshaftanstalt sind die Hauptobjekte der Ausstellung. Sie wurden als historische Orte im Original belassen und vermitteln den Besuchern Eindrücke von den damaligen Haftbedingungen. Die komplette Neugestaltung der Ausstellungsetage stellt auf neue Weise die Perspektiven sich kritisch äußernder Menschen dem Stasi-Verwaltungsapparat gegenüber. Ein weiterer Fokus liegt zudem auf der Darstellung der Friedlichen Revolution in Dresden – auch hier stehen die Menschen und ihr Handeln im Mittelpunkt.

Der Eröffnung der neugestalteten Dauerausstellung geht eine lange Forschungszeit voraus. Viele neue Archivfunde, originale Ton- und Filmmitschnitte sowie neu geführte Interviews mit Zeitzeugen flossen in die Ausstellung ein. Diese ist multimedial gestaltet und wird in Deutsch und Englisch präsentiert. Etliche weitere Sprachen – wie Tschechisch, Polnisch, Französisch, Spanisch, Italienisch oder Russisch – werden über mobile Endgeräte zur Verfügung gestellt. Dafür kann das eigene Smartphone über ein Besucher-WLAN genutzt oder ein Gerät der Gedenkstätte geliehen werden.

DAS FOYER

Das Foyer der Gedenkstätte bildet den Anfangs- und Endpunkt des neuen Rundgangs. Mit schlagwortartigen Fragen wie FREISEIN?, MITREDEN?, MITGESTALTEN?, BILDEN? oder VERWIRKLICHEN? wird in das Thema der Grund- und Freiheitsrechte eingeführt, ohne diese explizit zu benennen. Verbunden wird es mit Zitaten von Zeitzeugen, die den Besucher zur Selbstbefragung anregen sollen. Wie würde ich mich in dieser Situation verhalten? Was verstehe ich unter Freiheit? Wann würde ich mich wegducken, wegsehen, schweigen, wann hätte ich Angst, wann wäre ich mutig?

DER SAAL

Der Saal ist weitestgehend so erhalten, wie er 1989 von der Staatssicherheit verlassen wurde. Die neue multimediale Präsentation vermittelt anhand von originalen Ton- und Videoausschnitten einen Eindruck über die Nutzung des Raumes durch die Mitarbeiter der Stasi-Bezirksverwaltung. Ausschnitte aus Reden, die im Saal gehalten, oder aus Filmen, die dort gezeigt wurden und beispielsweise der Weiterbildung dienten, geben über den Arbeitsalltag der Mitarbeiter der Dresdner Bezirksverwaltung Auskunft. Ein neuer Fokus liegt hier zudem auf der Auseinandersetzung mit der sogenannten „Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ und wie diese in Dresden zwischen der Staatssicherheit und dem in unmittelbarer Nähe residierenden KGB zum Ausdruck kam. Anhand von Objekten und Fotos wird hier unter anderem auch auf Waldimir Putins Tätigkeit für den sowjetischen Geheimdienst während der 1980er Jahre in Dresden eingegangen.

DER SOWJETISCHE HAFTKELLER

Der sowjetische Haftkeller ist zu großen Teilen in seiner Grundsubstanz erhalten. Im Gang durch den Keller erhält der Besucher Einblick in die Zellen und Haftbedingungen der politischen

Gefangenen des sowjetischen Geheimdienstes. Er lernt Biografien von Menschen kennen, die hier inhaftiert waren und deren Weg nach der Verurteilung durch ein Sowjetisches Militärtribunal zumeist in die Zwangsarbeitslager des Gulags führte. Im Freihof erinnert die Plastik DAS OPFER von Wieland Förster seit 2022 an die Verfolgten der kommunistischen Diktatur.

Zudem zeigt der Keller Aufenthalts- und Arbeitsräume des Strafgefangenen-Arbeitskommandos der Staatssicherheit, das hier ab 1954 untergebracht war.

DIE STASI-UNTERSUCHUNGSCHAFTANSTALT

Die Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit ist als historischer Ort original belassen. Der Zellentrakt erstreckt sich mit seinen 44 Haftzellen und Funktionsräumen über drei Etagen. Die Besucher können sich durch das gesamte Hafthaus bewegen und sich anhand der Zellen, des Aufnahmeraums, der Schreibzelle, des Fotografierraums, der Arrestzellen, der Duschräume sowie des sogenannten Freigangbereichs einen Eindruck von den Haftbedingungen in der DDR, den Repressionsmaßnahmen der Staatssicherheit und dem Haftalltag verschaffen.

DIE VERNEHMUNGSETAGE

In der Vernehmungsetage erhalten die Besucher Einblicke in den Ablauf der Verhöre sowie in die Vernehmungstaktik der Staatssicherheit. Ein original erhaltener Vernehmungsraum gibt anhand authentischer Tondokumente Auskunft über die Arbeitsabläufe und Organisation der Abteilungen, die für Überwachung, Sicherung, Kontrolle und Vernehmung zuständig waren.

DIE AUSSTELLUNGSETAGE

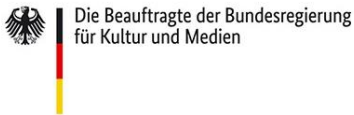
In der Ausstellungsetage verbinden sich die Stimmen der ehemaligen Inhaftierten sowie der Oppositionellen und Bürgerrechtler mit den Stimmen derjenigen, die für die Bezirksverwaltung der Staatssicherheit arbeiteten. Ein Zeitstrahl im Hauptgang zeichnet die Geschichte der DDR und der Dresdner Bezirksverwaltung bis zur Friedlichen Revolution nach. Der Weg zu den Umbrüchen Ende der 1980er Jahre spiegelt sich auch in der architektonischen Gestaltung sowie der Farbgebung des Ganges wider.

Vom Hauptgang gelangen die Besucher in einzelne Räume, die sich mit den Menschen, ihren Schicksalen, ihren Aktivitäten auseinandersetzen und die Bandbreite der Handlungsmöglichkeiten zwischen Mitarbeit, Zustimmung, Schweigen, Rückzug, Flucht, Opposition und Widerstand aufzeigen. So werden beispielsweise der Verwaltungsapparat, die Mitarbeiterentwicklung sowie die Tätigkeitsbereiche der Dresdner Stasi-Bezirksverwaltung, die mit Überwachung und Verfolgung zu tun hatten, vorgestellt. Auch bietet das Büro des ehemaligen Leiters der Stasi-Bezirksverwaltung Dresden durch Aufnahmen seiner Telefonate und andere Audiomitschnitte einen Einblick in das Selbstverständnis der Staatssicherheit. Dem stehen die Biografien von Oppositionellen und Verfolgten gegenüber. Anhand von Zeitzeugenaussagen und damit zusammenhängenden (persönlichen) Objekten wird multimedial nachgezeichnet, wann die Betroffenen das erste Mal wahrnahmen, dass sie überwacht wurden, wie sie mit dieser Situation umgingen und welche beeinträchtigenden Auswirkungen die Überwachung und Verfolgung auf ihr Leben hatten. Gezeigt wird auch, wie und in welcher Form sich oppositionelle Stimmen in der DDR äußerten – sei es beispielsweise durch Parolen an Wänden oder kritische Bemerkungen auf Wahlzetteln.

Ein neuer und großer Fokus innerhalb der Neugestaltung der Ausstellungsetage liegt in der Präsentation der Friedlichen Revolution in Dresden. In multimedialen Darstellungen werden Besucher in die Zeit der Proteste, Demonstrationen und Besetzungen hineingezogen.

Verschiedene originale Ton- und Filmmitschnitte mit Stimmen von Demonstranten und Bürgerrechtlern sowie Polizisten und MfS-Mitarbeiter informieren über die Vorgänge aus unterschiedlichen Perspektiven.

Der Rundgang durch die Dauerausstellung endet mit der friedlichen Besetzung der Stasi-Bezirksverwaltung durch Dresdner Bürger. Über eine neueingebaute Innentreppe gelangen die Besucher in den nun erstmals zugänglich gemachten Kinovorführraum, der eine neue Perspektive auf den Festsaal bietet. Von dort führt der Weg zurück ins Foyer.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Die Neukonzeption und Umsetzung einer ständigen Ausstellung in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden wird gefördert von der Bundesbeauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. www.kulturstaatsministerin.de



Diese Maßnahme wurde mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.

ZITATE ZUR DAUERAUSSTELLUNG

Henry Krause, Vereinsvorsitzender „Erkenntnis durch Erinnerung e.V.“:

„Mit der neuen Ausstellung erschließen wir erstmals den gesamten historischen Ort für die Besucher der Gedenkstätte. Ich wünsche mir, dass jeder, der die Gedenkstätte besucht, Anregungen erfährt und mitnimmt. Damals wie heute geht es darum, ein eigenständig handelndes Subjekt zu sein und kein bloßes Objekt fremder Ansprüche und Vorgaben.“

Uljana Sieber, Leiterin der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden:

Der Wert von Freiheit ist bei meiner Arbeit in einem ehemaligen politischen Gefängnis immer wieder spürbar. Aus den Erzählungen der Zeitzeugen, die unsere Ausstellung prägen, spricht Sehnsucht nach Offenheit, Meinungsvielfalt, Mitgestaltungsmöglichkeiten. 1989 wurden durch den Mut vieler Menschen Grenzen überwunden – solche in den anderen Teil des Landes und die staatlich verordneten im Denken, Sprechen, Handeln. Auch eigene Mauern mussten bei der Suche nach friedlichen Lösungen und Kompromissen weichen. Damals wurden auf der Straße Grundwerte unserer heutigen Verfassung gelebt – auch darüber spricht unsere Ausstellung und ich wünsche mir, dass jeder ein wenig davon weiterträgt.

Ulrike Rüdiger-Gärtner, Ausstellungskuratorin:

„Anpassen oder Widerstehen“ – ich wollte verstehen, welchen Weg Menschen in der DDR wählten. Wir erzählen ihre Geschichten. In Grafik und komplexen Architekturen spiegeln sich diese ganz persönlichen Entscheidungen wider.

Franz-Joseph Hille, Ausstellungskurator:

„Die neue Ausstellung verbindet unsere authentischen Räumlichkeiten mit neuen Ausstellungsräumen. Erstmals bekommt die Gedenkstätte ein einheitliches Gestaltungskonzept, das die bisherigen Themen und viele neue Inhalte und Perspektiven zusammenhält. Ich persönlich hoffe, dass es auf diese Weise gelingt, ein differenziertes Verständnis von der SED-Diktatur zu vermitteln.“

WECHSELAUSSTELLUNGEN

Neben der Dauerausstellung zeigt die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden regelmäßig Sonderausstellungen, u.a. zu gesellschaftspolitischen Fragen aus Vergangenheit und Gegenwart. Aktuell sind folgende Sonderausstellungen in der Gedenkstätte zu sehen:

- Mauer-Power: Die Rückseite der Mauer war bunt! Graffiti, Sprüche, Szenen – Fotoausstellung von Piet Joehnk
- 17. Juni kompakt (2023). Der Volksaufstand in der DDR 1953. Eine Plakatausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung
- Aufarbeitung. Die DDR in der Erinnerungskultur. Eine Plakat-Ausstellung der Bundesstiftung Aufarbeitung

Weitere Informationen zu den Wechselausstellungen:

<https://stasihaft-dresden.de/index.php/ausstellungen>

BILDUNGSANGEBOTE UND VERANSTALTUNGEN

Bildungsarbeit, Begegnung und Austausch sind ein wichtiger Bestandteil der Gedenkstättenarbeit des Hauses. Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden bietet mit Führungen, Bildungsprojekten sowie Veranstaltungen verschiedene Angebote an, den historischen Ort zu erleben.

Öffentliche Führungen finden montags jeweils um 14:00 Uhr sowie jeden ersten Sonntag im Monat um 11:00 Uhr statt. Neben diesen regelmäßigen Terminen besteht die Möglichkeit, folgende Erkundungen der Gedenkstätte zu buchen:

- Die Stasi in Dresden
- Vom sowjetischen Kellergefängnis ins Lager
- In der Chef-Etage. Die Dresdner Stasi im O-Ton
- „Alles unter Kontrolle?“ Führung und Ausstellungserkundung gemeinsam mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden
- Im Namen des Volkes – Die Akte H. Szenische Aufführung und Rundgang
- Mail Art und Gedenkstätte
- Barrierearme Führung in Bildern

Die Gedenkstätte bietet folgende Bildungsprojekte für Schulen und Gruppen an:

- Gefängnis DDR
- Erkundungsprojekt

- Der Krieg im Gedächtnis
- Zäsuren entstehen, Menschen bleiben
- Wir sind das Volk! Dresdner Revolutionsweg 1989
- Fortbildung für Lehrende

Die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden ist ein anerkannter Lernort des Erinnerns und Gedenkens. Für Schulklassen aus Sachsen übernimmt der Freistaat Sachsen die Kosten für Anreise und das Bildungsprogramm.

Weitere Informationen zu den Bildungsangeboten:

<https://stasihaft-dresden.de/bildungsangebote>

In Kooperation mit Partnern aus den Bereichen Kultur, Bildung und Politik veranstaltet die Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden Veranstaltungen wie Lesungen, Podiumsdiskussionen, Vorträge und Aufführungen. Thematisch sind diese oftmals auf Grund- und Freiheitsrechte ausgerichtet und stellen dadurch Verbindungen zu aktuellen politischen gesellschaftlichen Entwicklungen her.

Weitere Informationen zu den verschiedenen Veranstaltungen:

<https://stasihaft-dresden.de/index.php/veranstaltungen>

ZEITZEUGENARCHIV

Zeitzeugen kommt in der Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden nicht nur in der Dauerausstellung eine große Bedeutung zu. Als Ort der Begegnung bietet die Gedenkstätte Betroffenen einen Raum des Austauschs. Ein jährlicher Abend der Begegnung für Verfolgte und Inhaftierte in der Zeit der SBZ und DDR findet am 5. Dezember, dem Tag der friedlichen Besetzung der Stasi-Bezirksverwaltung in Dresden im Jahr 1989, statt.

Seit ihrem Bestehen verfügt die Gedenkstätte über ein stetig wachsendes Zeitzeugenarchiv, das für Ausstellungs-Forschungszwecke zur Verfügung steht. Das Archiv ist eine wichtige Basis der Gedenkstättenarbeit und verwahrt Interviews mit ehemaligen politischen Häftlingen sowie Zeitzeugen der Deutschen Teilung, Friedlichen Revolution, den nachfolgenden Transformationsprozessen, aber auch Interviews mit Zeugen nationalsozialistischer Verfolgung und des Zweiten Weltkriegs sowie deren Familien.

In der Zeitzeugenarbeit liegt zudem ein besonderer Fokus auf der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Organisationen in Mittel- und Südosteuropa – so in Tschechien, Polen, der Slowakei, Kroatien oder Rumänien.

Weitere Information zum Zeitzeugenarchiv unter:

<https://stasihaft-dresden.de/index.php/zeitzeugen>

Die Gedenkstätte freut sich jederzeit über den Kontakt zu Zeitzeugen und deren Familien sowie deren Erinnerungen, Objekte oder Dokumente.

Kontakt Zeitzeugenbüro:

Katrin Thiel

E-Mail: katrin.thiel@denk-mal-dresden.de

Tel.: 0351 810 740 46

PRESSEFOTOS

Fotos stehen zur Verwendung im Rahmen der Berichterstattung in unserem Pressebereich zur Verfügung:

<https://stasihaft-dresden.de/downloadbereich>

ALLGEMEINE DATEN

Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden
Bautzner Straße 112a, 01099 Dresden

INTERNET

<https://www.stasihaft-dresden.de/>
<https://www.iron-curtain.net/>
<https://www.denk-mal-dresden.de/>
<https://worldwar2.dresden-memorial.de/>

BESUCHERSERVICE

Telefon	+49 (0)157 3205 9929
E-Mail	fuehrungen@denk-mal-dresden.de
Fax	+49 (0)351 6465 453

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon	+49 (0)351 8996 0439
Mobil	+49 (0)155 6612 5356
E-Mail	presse@denk-mal-dresden.de

ÖFFNUNGSZEITEN

täglich	10:00 bis 18:00 Uhr
regelmäßige Schließtage	1. Januar, Ostersonntag, 24. bis 26. Dezember, 31. Dezember

EINTRITTSPREISE

Erwachsene	8 €
Ermäßigter Eintritt ¹	5 €
Freier Eintritt	Kinder, Jugendliche unter 14 Jahre, Begleitpersonen für Schwerbehinderte (soweit im Schwerbehindertenausweis vermerkt), Zeitzeugen

Jeden Mittwoch ist ab 15:00 Uhr der Eintritt kostenfrei!

¹ Ermäßigten Eintritt erhalten: Schülerinnen und Schüler, Studierende, Auszubildende, Bundesfreiwilligendienstleistende, Personen mit Dresden-Pass, Personen, die Sozialhilfe (Nachweis nicht älter als 12 Monate) oder Bürgergeld beziehen, Schwerbehinderte ab einem Grad der Behinderung von 50%, Inhaberinnen und Inhaber des Ehrenamtspasses der Landeshauptstadt Dresden.

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Jeden Montag um 14 Uhr

3 € + Eintrittspreis

Jeden ersten Sonntag im Monat um 11 Uhr

nur Eintrittspreis

Anmeldungen sind für die öffentlichen Führungen nicht notwendig.

ANREISE

Öffentliche Verkehrsmittel

Straßenbahnline 11

Angelikastraße (Gedenkstätte Bautzner Straße)

Buslinien 74, 261

Angelikastraße (Gedenkstätte Bautzner Straße)

PKW

Es stehen nur wenige Parkplätze auf dem Gelände der Gedenkstätte zur Verfügung. Wir empfehlen, das Parkhaus am Waldschlösschen zu nutzen oder in den gegenüberliegenden Querstraßen (Angelikastraße, Judeichstraße) zu parken.

SOCIAL MEDIA

Facebook

<https://facebook.com/gedenkstaette.bautzner.strasse/>

X

https://twitter.com/GBS_Dresden

Instagram

<https://www.instagram.com/gedenkstaettebautznerstrasse>

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.



gefördert durch
das Amt für Kultur und
Denkmalschutz



Dresden.
Dresdner

Die Arbeit des Trägervereins der Gedenkstätte Bautzner Straße wird mitfinanziert durch die Stiftung Sächsische Gedenkstätten aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushalts sowie durch die Kulturförderung der Landeshauptstadt Dresden.